Der Schweizer Kunstmaler zum Tod von US-Schauspieler Raymond Burr («Der Chef»)

Hans Erni: «Ich habe einen echten Freund verloren»

ZÜRICH – Am Schluss schob der Tod seinen Rollstuhl: Raymond Burr, in der TV-Serie «Der Chef» als gelähmter Detektiv Ironside zu Weltruhm gelangt, starb vorgestern auf seiner Ranch in Kalifornien mit 76 Jahren an Leberkrebs. Für BLICK erinnert sich der Luzerner Maler Hans Erni (84) an den Schauspieler und Freund.

Vor gut 30 Jahren habe ich Raymond kennengelernt. Er rief mich einfach eines Tages in Luzern an: Er wolle Bilder von mir kaufen.

Raymond kannte meine Werke von den USA. Dort hatte ich viele Ausstellungen, als ich in der Schweiz noch als angeblicher Kommunist boykottiert wurde.

Raymond war mir von seinen Krimis her ein Begriff. Sie waren mir immer sympathisch, weil Recht und Ordnung nicht mit Pistolen, sondern mit Gerechtigkeit durchgesetzt wurden.

Als ich ihn dann das erste Mal traf (damals noch ohne Bart), wusste ich: Hier ist ein Mann mit Ethik.

Raymond sagte mir, er wolle eine Sammlung mit meinen Bildern anlegen.

Das war für ihn überhaupt nicht mit kommerziellen Interessen verbunden.

Nach dem ersten Treffen sahen wir uns regelmässig, wenn auch manchmal mit jahrelangen Pausen dazwischen. Dann und wann kam er nach Europa, etwa ans Filmfestival von Cannes, zweimal reisten meine Frau und ich nach Kalifornien, wo er uns auf seiner Ranch unterbrachte und bekochte.

Überhaupt war er ein sehr grosszügiger Mensch. Einen grossen Teil seiner Gagen verteilte er unter den 22 Universitäten von Kalifornien.

So schenkte er der Polytechnic-University Pomona zwei Gewächshäuser. Und er arrangierte auch, dass ich als sogenannter «Artist in Residence» vor drei Jahren für kurze Zeit an dieser Uni bleiben konnte.

Vor vier Jahren begann Raymond mit einem Dokumentarfilm über mich. Wir drehten in Portugal, Kalifornien und in St. Paul de Vence an der Côte d'Azur, wo ich ein Haus mit Atelier besitze.

Im Frühling dieses Jahres war ich auf seiner Ranch in Kalifornien. Wir vereinbarten, den Film im nächsten Frühling fertigzustellen. Obwohl Raymond nie von seiner Krankheit sprach, musste er schon damals gewusst haben, dass er nicht mehr lange leben würde. Denn er beauftragte seinen Freund Robert damit, den Film zu vollenden.

Zu seinem 76. Geburtstag am 21. Mai organisierte Raymond in der Pence-Galerie in San Francisco eine Ausstellung mit hundert meiner Werke. Kurz zuvor hatte ich ein Porträt von ihm fertiggestellt, dass er bei mir in Auftrag gegeben hatte.

In den letzten Monaten haben wir oft miteinander telefoniert. Zuletzt war er aber nicht mehr ansprechbar. Unser letztes Telefon war kein Abschiednehmen. Er sagte kein Wort über seine Krankheit.

Mit Raymond habe ich einen echten Freund und Mitstreiter verloren, der dieselben Lebensziele verfolgte wie ich: Den Kampf um eine ökologisch intakte, friedliche Welt und ein lebenswertes Leben.

Aufgezeichnet von Marius Hagger

In der TV-Serie «Der Chef» wurde Raymond Burr als gelähmter Detektiv Ironside weltberühmt.

Seine Millionen erbt sein Partner

NAME: Burr
VORNAME: Raymond William Stacy
GEBURTSDATUM: 21. Mai 1917 in Kanada.
FILME: Hitchcocks «Rear Window» (Burr als Mörder), «Godzilla» (als Reporter), US-TV-Serien «Der Chef» und «Perry Mason».
AUSZEICHNUNGEN: Zwei «Emmys».
EHEN: Drei (erste Frau starb bei Flugzeug-Absturz, Scheidung von der depressiven zweiten Gattin, dritte starb an Krebs).
KINDER: Sohn Michael starb mit 10 an Leukämie.
VERMÖGEN: 250 Millionen Dollar (gehen an Robert Benevides, den Lebenspartner des homosexuellen Burr).

(Blick, 14. September 1993;
PDF online by ghidelli.net)